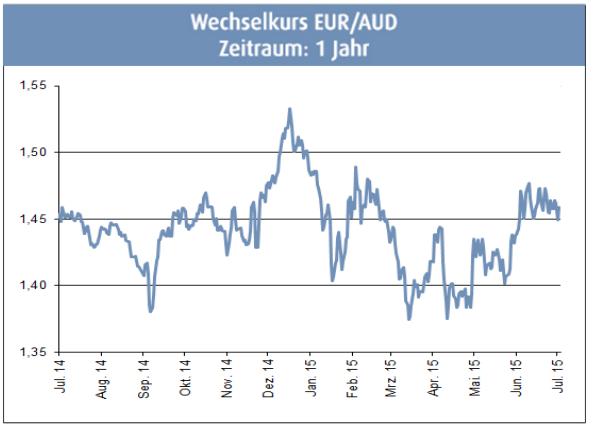
.comdirect

> Australischer Dollar (per 05.07.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

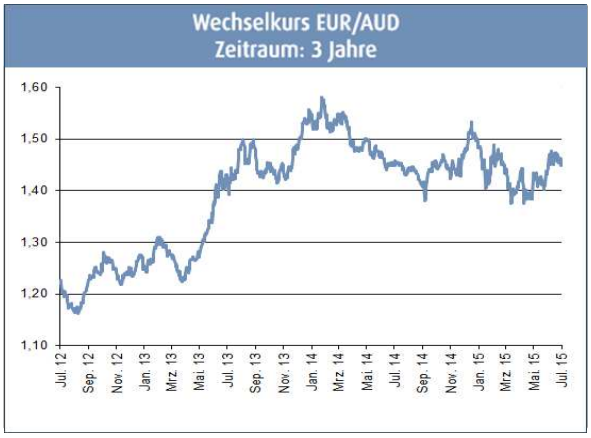
Aktuelle Situation

Australiens Wirtschaft ist im ersten Quartal so stark gewachsen wie seit einem Jahr nicht mehr. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte auf Jahressicht um 0,9 Prozent zu, wie das Statistikamt Anfang Juni mitteilte. Damit lag Australien vor Großbritannien, Europa und den USA, deren Wirtschaft sogar geschrumpft war. Finanzminister Joe Hockey betonte, Australien habe zu Jahresbeginn besser abgeschnitten als alle anderen G7-Staaten. Im Vorquartal war Australiens Wirtschaft um 0,5 Prozent angezogen. Das Land profitierte zuletzt vor allem vom Export, dem Wohnungsbau und dem privaten Konsum. Jedoch wurde dieses Wachstum vor allem durch ein Inventaranstieg und erhöhtes Exportvolumen getragen. Das sonstige Zugpferd der australischen Wirtschaft - die Konsumausgaben fielen dagegen eher schwach aus. Dies könnte die Tendenz sinkender Löhne wiederspiegeln. Profitieren könnte das Land „Down Under“ auch von Erleichterungen im Export. Australien und China haben nach langjährigen Verhandlungen ein Freihandelsabkommen unterzeichnet. Demnach sollen bis zu 95 Prozent der Zölle für australische Exporte nach China fallen. Dies gilt auch für Lebensmittel und Rohstoffe. Für Australier sollen unter anderem Autos, Kleidung und Elektronik billiger werden, sagte Ministerpräsident Tony Abbott im Sender ABC. Wie die amtliche chinesische Nachrichtenagentur Xinhua meldete, sind Visa-Erleichterungen für Touristen und niedrigere Hürden für chinesische Investoren vorgesehen. Im vergangenen Jahr belief sich der Handel zwischen Australien und China Xinhua zufolge auf etwa 120 Milliarden Euro. Weitere, relativ ruhige Wochen bezüglich inländische Daten werden den Australischen Dollar wohl dazu veranlassen, auf die externen Kräfte für Orientierung zu achten. Zwei Themen dominieren weiterhin die globale Landschaft: Die laufenden Verhandlungen zwischen Griechenland und seinen Geldgebern der EU/IWF/EZB und die Spekulation über den wahrscheinlichen Zeitplan für die erste Zinserhöhung der US-Notenbank Fed. Der Australische Dollar könnte inmitten einer marktweiten Risikoaversion nachgeben, nachdem die Federal Reserve andeutete, dass sie den Zinssatz eher als erwartet erhöhen könnte. Andererseits könnte die Währung Australiens auch von der verschärften Situation Griechenlands profitieren. Dies wäre allerdings keine AUD-Stärke, sondern eine EUR-Schwäche – wobei beides zum selben Ergebnis führen würde: zu einer im Vergleich zum Euro steigenden Notierung des Australischen Dollars.



Ausblick

In „Down Under“ dominierten in den vergangenen Wochen die Pessimisten. Sie bescherten dem Australischen Dollar gegenüber dem Euro leichte Kursverluste. Dabei hatte der Aussi-Dollar zuvor die Kursverluste von Anfang bis Mitte Dezember sehr schnell wieder wettmachen können. Inzwischen zeigt sich am Devisenmarkt jedoch ein positiveres Bild: denn charttechnisch bildet sich nun ein moderater, mittelfristiger Aufwärtstrend heraus. Dieser sollte dem Aussi-Dollar in den kommenden Wochen deutlichen Rückenwind bescheren können. Hinzu kommen auch positivere Konjunkturdaten. So hat der Dollar derzeit von zwei Seiten Unterstützung. Vor dem Hintergrund der oben bereits erwähnten Anspannung der „Griechenland-Frage“ konnte zudem noch Unterstützung durch einen schwachen Euro hinzukommen. Chancenorientierte Anleger, die auf diese Gegenbewegung setzen wollen, können den aktuellen-Kurseinbruch gezielt nutzen um nun in den Australischen Dollar einzusteigen. Es winkt die Chance auf attraktive und nachhaltige Kursgewinne!



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.